

Einfacharbeit und Arbeitsbedingungen – Auswirkung unterschiedlicher Operationalisierungen

Arthur Kaboth¹, Marcel Lück¹, Lena Hünefeld¹

baua: Fokus

Bei der Erforschung der Einfacharbeit wird eine Vielzahl verschiedener Operationalisierungen verwendet, die zu unterschiedlichen Befunden führen können. Auswertungen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 können die Differenzen zwischen den Operationalisierungen bestätigen. Dies betrifft sowohl die Anteile der Einfacharbeit an abhängiger Beschäftigung als auch die Soziodemografie, die Beschäftigungsmerkmale und die Arbeitsbedingungen. Zukünftige Forschung sollte die Wahl der Operationalisierung berücksichtigen und die psychischen Arbeitsanforderungen in der Einfacharbeit näher beleuchten.

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Aktueller Forschungsstand.....	2
3	Überblick: Definitionen und Operationalisierungen der Einfacharbeit.....	4
4	Daten und Methoden.....	7
4.1	Studienpopulation.....	7
4.2	Untersuchungsvariablen.....	8
4.3	Statistische Auswertungen.....	9
5	Ergebnisse.....	9
5.1	Anteile der Einfacharbeit.....	9
5.2	Soziodemografie und Beschäftigungsmerkmale der Einfacharbeit.....	10
5.3	Arbeitsbedingungen.....	14
6	Diskussion.....	17
	Literatur.....	19
	Anhang.....	23

1 Einleitung

In vielen – gerade auch systemrelevanten – Branchen gibt es eine Vielzahl von Tätigkeiten, die keine abgeschlossene berufliche Ausbildung erfordern bzw. schnell erlernbar sind. Diese sogenannte „Einfacharbeit“ (Abel, Hirsch-Kreinsen & Ittermann, 2009a; Bellmann & Stegmaier, 2006; Hall & Sevindik, 2020; Ittermann, Abel & Dostal, 2011; Lyly-Yrjänäinen, 2008; Seyda, Wallossek & Zibrowius, 2018) ist unter anderem durch die COVID-19-Pandemie wieder stärker in den Fokus gerückt (siehe z. B. Holst, Fessler & Niehoff, 2021; Seibert, Wiethölter & Schwengler, 2021). Bisweilen wird Einfacharbeit sowohl in der deutschsprachigen als auch

¹ Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

internationalen Literatur mit körperlichen Arbeitsbelastungen und atypischen Beschäftigungsmerkmalen assoziiert. Charakteristisch für die Einfacharbeit sind demnach hohe physische und gesundheitsgefährdende Arbeitsbelastungen sowie monotone und routinierte Tätigkeiten, die häufig in Teilzeit und/oder befristet ausgeübt werden (Abel, Hirsch-Kreinsen & Ittermann, 2014; Hall & Sevindik, 2020; Lyly-Yrjänäinen, 2008; Wagner, 2016). Aus dem aktuellen Forschungsstand zur Einfacharbeit ist allerdings bisweilen nur wenig über die psychischen Arbeitsanforderungen bekannt. So ist bislang nur unzureichend bekannt, ob und in welchem Ausmaß Einfacharbeitende von psychischen Arbeitsanforderungen betroffen sind. Weiterhin werden in der Forschung teils unterschiedliche Operationalisierungen für Einfacharbeit verwendet. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass unterschiedliche Operationalisierungen auch unterschiedliche Gruppen von Einfacharbeitenden erfassen (Hall & Sevindik, 2020). Unklar ist, ob es je nach Operationalisierung verschiedene Risikoprofile bestimmter Gruppen von Einfacharbeitenden gibt, deren Arbeitsbedingungen ein besonders hohes Belastungspotential aufweisen.

Vor diesem Hintergrund widmet sich dieser Beitrag der Gegenüberstellung ausgewählter Definitionen und Operationalisierungen von Einfacharbeit. Ziel dieser Untersuchung ist es, relevante Aspekte zu beleuchten, die für die Wahl der Operationalisierung bzw. Analysen wichtig sind. Dazu wurden in einem ersten Schritt unterschiedliche Definitionen in der Forschungslandschaft identifiziert. Anschließend wurden deskriptive und multivariate Analysen der Operationalisierungen auf Grundlage der deutschlandweiten repräsentativen BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 durchgeführt. Zunächst werden die Unterschiede für soziodemografische und betriebliche Merkmale aufgezeigt. Anschließend werden die Arbeitsbedingungen von Einfacharbeitenden betrachtet.

Mit diesem Beitrag soll ein differenzierter Überblick über gängige Operationalisierungen von Einfacharbeit geschaffen werden. Zeitgleich soll veranschaulicht werden, ob verschiedene Operationalisierungen Auswirkungen auf die Ergebnisse zu physischen und psychischen Arbeitsbedingungen haben. Zentrale Forschungsfrage ist, ob und inwiefern die negativen Charakteristika der Einfacharbeit lediglich Ergebnis einer oder weniger Operationalisierungen sind und ob sich Gruppen von Einfacharbeitenden mit verschiedenen Arbeitsbelastungen und -anforderungen identifizieren lassen.

2 Aktueller Forschungsstand

Der Begriff der Einfacharbeit ist nicht neu und hat sich seit Mitte bzw. Ende der 1990er Jahre in den Sozialwissenschaften etabliert (Bellmann & Stegmaier, 2006; Bosch & Weinkopf, 2011; Falk & Klös, 1997; Ittermann et al., 2011; Meifort, 2003; Plath, 1997; Zeller, 2002). Während der letzten Jahrzehnte sind allerdings immer wieder unterschiedliche Begriffe für diese Erwerbstätigen­gruppe in Erscheinung getreten. In den 1970/80er Jahren wurde häufig der Begriff der „Jedermannstätigkeit“ nach den segmentationstheoretischen Überlegungen von Sengenberger (1978) verwendet. Diese Tätigkeiten werden auf „sogenannten Jedermanns[arbeits]märkte[n] mit geringen Arbeitsplatzanforderungen [ausgeübt], die von den weniger qualifizierten und [...] von solchen Arbeitskräften wahrgenommen werden, die aus fachlichen oder betrieblichen Märkten ausschieden [...]“ (Sengenberger, 1978, S.32). Nach Sengenberger (1978) handelt es sich vor allem um Ausländer, Hausfrauen oder ältere Erwerbstätige, bei denen eine (Re)Integration auf dem fachlichen oder betrieblichen Arbeitsmarkt schwierig oder ausgeschlossen ist. Neben der „Jedermannstätigkeit“ kursierten zumindest vor der Jahrtausendwende weitere Begrifflichkeiten in der Wissenschaft, was nach Abel et al. (2009) auch auf die unterschiedlichen Forschungsdisziplinen zurückzuführen ist. So sind „Repetitivarbeit“ bzw. „repetitive Teilarbeit“ sowie „Massenarbeit“ ebenfalls Synonyme für Tätigkeiten, die keine fachliche Qualifizierung benötigen (Abel et al., 2009a). Zudem werden auch „An-

und Ungelernte“, „Helfer“ (nach der Klassifikation der Berufe von 2010) oder „Geringqualifizierte“ ebenfalls als Einfacharbeitende bezeichnet (Abel et al., 2009a; Bundesagentur für Arbeit, 2011; Kaufmann, Schwengler & Wiethölter, 2019; Schank, 2003). Für den Begriff der Geringqualifizierten wird allerdings eine völlig andere Definition der Einfacharbeit verwendet, nämlich nicht über die ausgeübte Tätigkeit, sondern sinngemäß über das individuelle Qualifikationsniveau. Mittlerweile besteht Konsens darüber, dass Einfacharbeit über die ausgeübte Tätigkeit definiert bzw. operationalisiert werden sollte (Abel et al., 2009a; Bosch & Weinkopf, 2011). Inzwischen ist Einfacharbeit auch unter dem Begriff der „Basisarbeit“ bekannt, um Missverständnissen gegenüber dem Begriff der Einfacharbeit (Einfacharbeit ist nicht „einfach“) entgegenzuwirken und diesem mehr Wertschätzung, Respekt und Anerkennung zu zollen (Große-Jäger et al., 2021). Historisch betrachtet ist Einfacharbeit also kein neues Thema und wurde von vielen Forschungsdisziplinen unter unterschiedlichen Begrifflichkeiten aufgegriffen (Abel et al., 2009a). Allerdings ist in Anbetracht der relativ langen Forschungshistorie bislang wenig über Einfacharbeit(ende) bekannt.

Neuesten Ergebnissen zufolge sind anteilig die meisten Einfacharbeitenden im Dienstleistungssektor (z. B. Verkehrs- und Logistikberufe sowie Reinigungsberufe) beschäftigt und verfügen überwiegend über einen schulischen oder beruflichen Ausbildungsabschluss (Hall & Sevindik, 2020). Einfacharbeit wird zudem häufig in Teilzeit und in befristeten Beschäftigungsverhältnissen sowie in Zeitarbeit ausgeübt. Hinsichtlich der Arbeitsbedingungen verweisen verschiedene Studien auf eine erhöhte physische Beanspruchung, einen hohen Anteil an Routinetätigkeiten und einen geringen Grad an Autonomie und sozialer Unterstützung (Hall & Sevindik, 2020; Lyly-Yrjänäinen, 2008; Seyda, Wallossek & Zibrowius, 2019). Allgemeine Ergebnisse wie diese sind in der aktuellen Forschung selten. Die Literatur zum Thema Einfacharbeit konzentriert sich überwiegend auf den industriellen Sektor und erfasst somit nur einen Teil der Einfacharbeitenden. Weitaus weniger Untersuchungen setzen sich mit der Einfacharbeit im Dienstleistungssektor auseinander.

Hinsichtlich der industriellen Einfacharbeit konnten Abel et al. (2009) feststellen, dass die Anteile der Einfacharbeit leicht rückläufig sind. Die Produktion von Gütern stellt nach wie vor einen bedeutenden und großen Bestandteil der Einfacharbeit dar, hat aber seit Anfang der 1990er bis zum Anfang der 2000er Jahre anteilig durch die Tertiärisierung stetig an Bedeutung verloren (Abel et al., 2009a). Zentrale Ergebnisse zur industriellen Einfacharbeit beziehen sich auf die Beschäftigtenzahlen und den Wandel der Arbeitsanforderungen. Trotz abnehmender Anteile ist Einfacharbeit kein Auslaufmodell und ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft, der zunehmend komplexer und vielseitiger wird (Abel et al., 2009a; Abel, Hirsch-Kreinsen & Ittermann, 2009b, 2011; Ittermann et al., 2011; Ittermann, Abel & Hirsch-Kreinsen, 2012, 2013). Neben der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen und den Veränderungen der Tätigkeiten spielen im Kontext der Industrie auch die Automatisierung sowie die Substituierung eine herausragende Rolle. Bei Einfacharbeit konnte ein nachweislich hohes Substituierbarkeitspotenzial festgestellt werden. Jedoch ist Einfacharbeit aufgrund des zum Teil vielseitigen Tätigkeitsspektrums noch nicht oder nur schwer automatisierbar (Hirsch-Kreinsen, 2016; Hirsch-Kreinsen & Ittermann, 2019; Matthes & Burkert, 2021).

Ergebnisse zur Einfacharbeit im Dienstleistungssektor fokussieren auf Themen wie Stellenbesetzung, Qualifikation und Anforderungen. So stellten Jaehrling & Weinkopf (2006) auch im Dienstleistungssektor einen Wandel der Arbeit fest, der sich zum Teil auch in Stellenbesetzungsproblemen manifestiert (Jaehrling & Weinkopf, 2006). Bosch & Weinkopf (2011) gehen auch von einem Wandel der Einfacharbeit im Dienstleistungssektor aus, „etwa [durch] die Anreicherung von Tätigkeiten, steigende[n] Anforderungen an Schlüsselqualifikationen und Flexibilität sowie eine zunehmende Kommunikationsintensität mit Arbeitskolleg/innen, vor allem aber auch zu internen und externen Kund/innen“ (Bosch & Weinkopf, 2011, S.181).

Insbesondere die Zunahme der Kommunikationsintensität spricht auch im Dienstleistungssektor für Tätigkeiten, die nur schwer oder gar nicht substituierbar sind.

Insgesamt erscheint der aktuelle Forschungsstand zum Thema Einfacharbeit lückenhaft und vor allem auf den industriellen Sektor bezogen. Zudem können die Ergebnisse der Studien nur bedingt miteinander verglichen werden, denn zum einen werden teils unterschiedliche Sektoren betrachtet und zum anderen unterschiedliche Definitionen bzw. Operationalisierungen verwendet. Unklar ist, inwiefern die negativen Charakteristika der Einfacharbeit generalisierbar sind oder auf spezifische Gruppen von Einfacharbeitenden zurückzuführen sind. Im folgenden Kapitel wird daher eine Übersicht über bestehende Definitionen und Operationalisierungen gegeben. Anschließend werden die hier verwendeten Daten sowie entsprechende Ergebnisse zu soziodemografischen und betrieblichen Merkmalen sowie zu den Arbeitsbedingungen von Einfacharbeitenden nach unterschiedlichen Operationalisierungen vorgestellt.

3 Überblick: Definitionen und Operationalisierungen der Einfacharbeit

Im Folgenden wird eine strukturierte Übersicht über die verschiedenen Definitionen und Operationalisierungen der Einfacharbeit aufgezeigt, bestehend aus drei Ebenen (siehe Abbildung 1). Die erste Ebene umfasst die Definitionen, die für Einfacharbeit verwendet werden. Die zweite Ebene kategorisiert die Operationalisierungen anhand des standardisierungsgerades der verwendeten Instrumente in den quantitativen Befragungen. Die dritte Ebene zeigt die konkreten Varianten der Operationalisierungen auf, die in diesem Kapitel näher beleuchtet werden. Aus dem aktuellen Forschungsstand konnten zwei unterschiedliche Definitionen identifiziert werden. Auf der einen Seite gibt es Definitionen, die Einfacharbeit über die ausgeübte Tätigkeit beschreiben. Demnach ist Einfacharbeit schnell erlernbar und setzt keine abgeschlossene Berufsausbildung voraus. Diese Definition gilt mittlerweile als anerkannt und wird deshalb häufig verwendet (Abel et al., 2009b; Bosch & Weinkopf, 2011; Hall & Sevindik, 2020; Ittermann, Niehaus & Hirsch-Kreinsen, 2015). Auf der anderen Seite kann Einfacharbeit über die individuelle Qualifikation definiert werden, sodass Personen ohne oder mit niedrigem Bildungsabschluss als Einfacharbeitende bezeichnet werden. Der Fokus dieser Übersicht und auch der darauffolgenden Auswertungen liegt in Anlehnung an den aktuellen Forschungsstand auf den tätigkeitsbasierten Konzepten der Einfacharbeit, auch wenn die Definitionen und Operationalisierungen, die über die Qualifikation gehen (z. B. Geringqualifizierte) hier erwähnt werden. Trotz der überschaubaren Anzahl an Definitionen sind den Studien diverse Varianten der Operationalisierungen zu entnehmen. Um eine bessere Übersicht zu gewährleisten, wurden diese in „standardisierte“ und „unstandardisierte“ Operationalisierungen unterteilt. Mit standardisierten Operationalisierungen sind Instrumente gemeint, die die Tätigkeiten anhand von Berufsklassifikationen unterteilen und in nahezu allen größeren quantitativen Befragungen (darunter z. B. auch das Sozioökonomische Panel oder der Mikrozensus) verwendet werden. Unter den unstandardisierten Operationalisierungen werden jene verstanden, die Frageitems verwenden, die entweder spezifisch auf die Erfassung der Einfacharbeit zugeschnitten sind, keine standardisierte Berufsklassifikation verwenden oder keine allzu weite Verbreitung in größeren quantitativen Befragungen haben.

Insgesamt konnten neun Operationalisierungen aus dem aktuellen Forschungsstand abgeleitet werden. Diese wurden für die fortlaufenden Analysen mit einer Kennzeichnung versehen. Aus Abbildung 1 geht hervor, dass Einfacharbeit überwiegend über die ausgeübte Tätigkeit definiert und operationalisiert wird. Lediglich zwei der Operationalisierungen orientieren sich an der Qualifikation bzw. dem individuellen Bildungsgrad. Einen zusammenfassenden Überblick der Operationalisierungen bietet Tabelle 1 am Ende dieses Kapitels.

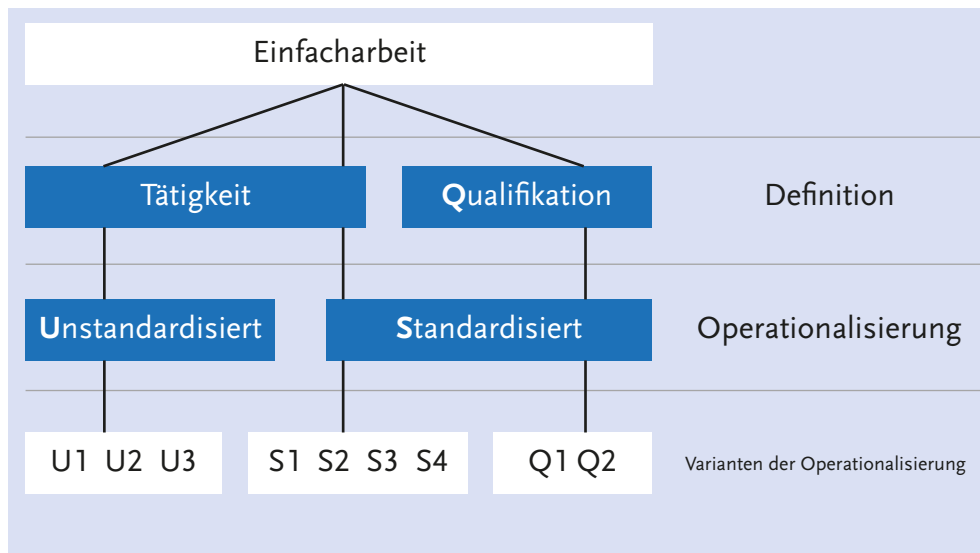


Abb.1 Definitionen und (Varianten der) Operationalisierungen der Einfacharbeit;
Quelle: Eigene Darstellung

Tätigkeit unstandardisiert

Die erste Gruppe, in der die Einfacharbeit über die Tätigkeit beschrieben wird, umfasst drei Varianten der unstandardisierten Operationalisierung. Nach Variante U1 von Abel et al. (2009), welche in der Literatur häufig rezipiert wird, „[umfasst] Einfacharbeit Tätigkeiten, die im Gegensatz zur qualifizierten Facharbeit keine Berufsausbildung verlangen und nach kurzen Qualifizierungs- oder Einarbeitungsprozessen ausgeführt werden.“ (Abel et al., 2009a, S.12). Die Operationalisierung erfolgt über die „Stellung im Betrieb“. So zählen beispielweise An- und Ungelernte oder Nicht-Facharbeiter zu den Einfacharbeitenden. Mit Variante U2 nach Hall & Sevindik (2020) wird Einfacharbeit in Anlehnung an die Definition von Abel et al. (2009) ebenso als Tätigkeit definiert und operationalisiert, die keine Berufsausbildung erfordert. Die Besonderheit dieser Variante zeigt sich durch die Unterteilung der Einfacharbeit anhand der Einarbeitungszeit, um die unterschiedliche Komplexität innerhalb der Einfacharbeit abbilden zu können. Einfacharbeitende, die eine kurze Einarbeitungszeit haben sind dem ersten Level zuzuordnen, während Personen mit längerer Einweisungszeit und einem höheren Komplexitätsgrad der Einfacharbeit Level 2 angehören (Hall & Sevindik, 2020). Die dritte Variante in dieser Gruppe (Variante U3) stammt von Seyda et al. (2018) und misst anhand eines Index den Grad der Einfacharbeit bei einer Tätigkeit. Der Index bezieht sich dementsprechend nicht nur auf Einfacharbeitende, sondern auf alle Erwerbstätigen in Deutschland. Der Index setzt sich aus fünf Teildimensionen zusammen, die mit Einfacharbeit in Verbindung stehen: Keine Ausbildung erforderlich, keine Fachkenntnisse erforderlich, Einzelheiten vorgeschrieben, Routine und keine Autonomie.

Ein Merkmal der unstandardisierten Operationalisierungen liegt vor allem in der präzisen Beschreibung der Gruppe der Einfacharbeitenden. Die Operationalisierung erwähnt explizit den Begriff der Einfacharbeit oder der einfachen Tätigkeiten, insbesondere im Fall von Variante U2 in der eine weitere Differenzierung der Einfacharbeit möglich ist. Hingegen könnten diese Items nicht in allen größeren quantitativen Befragungen vorhanden sein und somit zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit bzw. Übertragbarkeit führen.

Tätigkeit standardisiert

Anders als die erste Gruppe der Operationalisierungen verwenden die Folgenden standardisierte Berufsklassifikationen zur Bestimmung der Einfacharbeitenden. Diese werden in der Regel in allen größeren quantitativen Befragungen verwendet, sodass eine Operationalisierung in anderen Datensätzen durchaus gegeben sein sollte.

Die Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO) wird in zwei der Varianten verwendet. Dabei werden jeweils unterschiedliche Berufshauptgruppen zur Operationalisierung von Einfacharbeit herangezogen. Während Variante S1 davon ausgeht, dass alle Beschäftigten mit den Berufshauptgruppen (1-Steller) fünf bis neun² zu den Einfacharbeitenden gezählt werden (Lyly-Yrjänäinen, 2008), ist die Eingrenzung in Variante S2 spezifischer. So werden die Berufe mit den Berufshauptgruppen fünf und neun den einfachen Tätigkeiten zugeordnet (Fasani & Mazza, 2020; OECD, 2020). Die beiden unterschiedlichen Anwendungen der ISCO verdeutlichen einmal mehr, dass kein Konsens bei der Bestimmung und Eingrenzung der Einfacharbeit vorhanden ist. Variante S3 von Schank (2003) bedient sich der sozioökonomischen Berufsklassifikation nach Blossfeld (Blossfeld, 1985). Zielgruppe in der Untersuchung von Schank (2003) sind An- und Ungelernte. Dieser Begriff kann als Synonym zur Einfacharbeit verstanden werden, da sich diese Gruppe unter anderem aus Beschäftigten in einfachen manuellen oder einfachen Diensten bzw. einfachen kaufmännischen Berufen zusammensetzt (Schank, 2003). Die verbleibende Variante S4 in dieser Typisierung, beispielweise nach Kaufmann et al. (2019), verwendet die Klassifikation der Berufe von 2010, welche von der Bundesagentur für Arbeit (BA) entwickelt wurde. Die Besonderheit dieser Klassifikation ist das Anforderungsniveau der Tätigkeit auf dem 5-Steller. Die Berufe werden unterteilt in sogenannte hoch komplexe Tätigkeiten, komplexe Spezialistentätigkeiten, fachlich ausgerichtete Tätigkeiten sowie Helfer- und Anlertätigkeiten. Letztere wird für die Operationalisierung von Einfacharbeit herangezogen und umfasst nach Angaben der BA „typischerweise einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten. Für die Ausübung dieser Tätigkeiten sind in der Regel keine spezifischen Fachkenntnisse erforderlich, die über die allgemeine schulpflichtige Grundbildung hinausgehen. [...] ein formaler beruflicher Bildungsabschluss [wird] nicht vorausgesetzt.“ (Bundesagentur für Arbeit, 2011, S.46).

Qualifikation standardisiert

Die Varianten Q1 und Q2, die Einfacharbeit jeweils über die individuelle Qualifikation einer Person definiert, werden hier nur kurz erläutert, da sich für die Einfacharbeit mittlerweile durchgängig die Definition über die Tätigkeit durchgesetzt hat. Variante Q1 operationalisiert Einfacharbeit über die ISCED unter dem Begriff der Geringqualifizierten (ISCED Level 0-2). Nach Variante Q2 von Hieming et al. (2007) bestimmt der Anteil der Geringqualifizierten (Level 0-2 der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens; ISCED) in einem Beruf, ob es sich in diesem Beruf um Einfacharbeitende handelt. Vereinfacht ausgedrückt werden Personen als Einfacharbeitende definiert, wenn sie in einem Beruf mit einem hohen Anteil an Geringqualifizierten arbeiten. (Hieming et al., 2007).

Zusammengefasst wird in der Literatur zum Thema Einfacharbeit immer wieder betont, dass Einfacharbeit nicht über das Bildungsniveau definiert und operationalisiert werden sollte (siehe z. B. Abel et al., 2009a; Bosch & Weinkopf, 2011). Denn Geringqualifizierte dürften lediglich einen geringen Anteil der Einfacharbeitenden abdecken. Überwiegend wird Einfacharbeit von Personen mit beruflicher Ausbildung ausgeübt (Hall & Sevindik, 2020). Außerdem ist die Beschäftigung von Geringqualifizierten in Facharbeit oder in Führungspositionen, z. B. durch betriebsinterne Stellenbesetzungen, grundsätzlich nicht ausgeschlossen, auch wenn dieser Anteil sehr gering ausfallen dürfte. Ein weiteres Argument für eine Operationalisierung über die ausgeübte Tätigkeit sind Messungen zu den Veränderungen der Einfacharbeit, beispielweise des Tätigkeitsspektrums und den damit einhergehenden Anforderungen. (Abel et al., 2009a; Bosch & Weinkopf, 2011; Hall & Sevindik, 2020).

.....
² Berufshauptgruppen der ISCO-88: 1. Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft, 2. Wissenschaftler (Akademiker), 3. Techniker, 4. Bürokräfte, 5. Dienstleistungsberufe, 6. Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei, 7. Handwerks- und verwandte Berufe, 8. Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer, 9. Hilfsarbeitskräfte, 0. Soldaten. Bei der ISCO-08 haben sich die Bezeichnungen der Berufshauptgruppen nur teilweise geändert.

Tab. 1 Übersicht der Operationalisierungen

Kennzeichnung	Operationalisierung	Item / Klassifikation
U1	Tätigkeit / Unstandardisiert	Stellung im Betrieb – Angelernte Arbeiter/-innen, Hilfsarbeiter/-innen, Hilfskräfte und Angestellte mit einfachen Tätigkeiten gelten als Einfacharbeitende.
U2	Tätigkeit / Unstandardisiert	Frage zum Ausbildungsabschluss der Tätigkeit – Wenn für die Tätigkeit kein beruflicher Ausbildungsabschluss erforderlich ist, dann handelt es sich um Einfacharbeit.
U3	Tätigkeit / Unstandardisiert	Index – Bestehend aus fünf Dimensionen: Keine Ausbildung erforderlich, keine Fachkenntnisse erforderlich, Einzelheiten vorgeschrieben, Routine und keine Autonomie
S1	Tätigkeit / Standardisiert	Internationale Standardklassifikation der Berufe von 1988 – Einfacharbeitende sind Personen in den Berufshauptgruppen von 5 bis 9.
S2	Tätigkeit / Standardisiert	Internationale Standardklassifikation der Berufe von 2008 – Einfacharbeitende sind Personen in den Berufshauptgruppen 5 und 9.
S3	Tätigkeit / Standardisiert	Berufsklassifikation nach Blossfeld – Agrarberufe, einfache manuelle Berufe, einfache Dienste und einfache kaufmännische und Verwaltungsberufe werden zur Einfacharbeit gezählt.
S4	Tätigkeit / Standardisiert	Klassifikation der Berufe von 2010 – Helfer- und Anlerntätigkeiten werden als Einfacharbeit verstanden.
Q1	Qualifikation / Standardisiert	Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens – Geringqualifizierte (Level 0-2) werden mit Einfacharbeitenden gleichgesetzt.
Q2	Qualifikation / Standardisiert	Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens – Beschäftigte, die in einem Beruf mit hohen Anteilen an Geringqualifizierten (Level 0-2) tätig sind, werden als Einfacharbeitende bezeichnet.

Quelle: Eigene Darstellung

4 Daten und Methoden

4.1 Studienpopulation

In diesem Beitrag werden Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 verwendet, bei der deutschlandweit 20.012 Erwerbstätige ab dem Alter von 15 Jahren mit einer Arbeitszeit von mindestens zehn Stunden pro Woche anhand von computerunterstützten Telefoninterviews befragt wurden. Ausgeschlossen wurden Personen in einem Beschäftigungsverhältnis im Rahmen der ersten Ausbildung sowie ehrenamtlich tätige Personen. Ausländer wurden nur bei hinreichenden Deutschkenntnissen in die Untersuchung einbezogen. Dabei wurden neben Personen mit Festnetzanschluss auch Personen mit Mobiltelefonen kontaktiert und nach dem Dual-Frame-Verfahren in die Stichprobe einbezogen (siehe dazu Lück & Hünefeld, 2021). Die der Stichprobe zugrundeliegenden Telefonnummern wurden durch das Random-Digit-Dialing-Verfahren (RDD) generiert. Die Interviews wurden im Zeitraum Oktober 2017 bis April 2018 durchgeführt. Die durchschnittliche Interviewdauer betrug dabei ca. 42 Minuten. Thematisch fokussiert sich die Befragung vor allem auf Fragen zum Arbeitsplatz (bspw. Tätigkeitsschwerpunkte, Weiterbildungsbedarf, Arbeitsbedingungen und -belastungen) sowie

Fragen zu Beanspruchung und zu gesundheitlichen Beschwerden (Gensicke & Tschersich, 2019; Lück et al., 2019).

Aufgrund der Stichprobenlage wurden die deskriptiven Auswertungen in diesem Beitrag für die unterschiedlichen Auswahlchancen mit einem Designgewicht korrigiert und für demografische Größen mithilfe einer Ausfallgewichtung an die im Mikrozensus 2017 ermittelte Erwerbsbevölkerung angeglichen. Für die weiterführenden logistischen Regressionen wurde die ungewichtete Stichprobe verwendet. Die Ergebnisse zu soziodemografischen und betrieblichen Merkmalen wurden zusätzlich mithilfe des Mikrozensus 2017 auf ihre Robustheit überprüft, um die Funktionalität der Gewichtung auch bei den vergleichsweise kleinen Subgruppen der Einfacharbeitenden mit zum Teil geringen Fallzahlen zu bestätigen. Da Selbstständige andere Arbeitsbedingungen aufweisen als abhängig Beschäftigte (Benz & Frey, 2008; Kottwitz, Otto & Hünefeld, 2019), wurden für alle nachfolgenden Analysen lediglich abhängig Beschäftigte (Arbeiter/-innen, Angestellte und Beamte/-innen) ausgewählt (n = 17.840).

4.2 Untersuchungsvariablen

Für die Analysen dieser Untersuchung wurden verschiedene Operationalisierungen von Einfacharbeit genutzt und gegenübergestellt. Dabei werden in Anlehnung an den aktuellen Forschungsstand nur die Varianten ausgewertet, die über die Tätigkeit operationalisiert werden (U1, U2 und S1 bis S4). Die Variante U3 wird ausgeschlossen, da es sich hierbei um einen Index handelt, der es nicht erlaubt Einfacharbeitende als Gruppe zu identifizieren. Zudem wurden Messungen zu soziodemografischen und betrieblichen Merkmalen sowie zu verschiedenen physischen und psychischen Arbeitsbedingungen verwendet, die im Folgenden beschrieben werden. Eine Übersicht zu den integrierten Items befindet sich in Tabelle 7 im Anhang.

Für die soziodemografischen Merkmale werden das Geschlecht, das Alter in Gruppen, der Bildungsabschluss und der Migrationshintergrund ausgewertet. Der Bildungsabschluss wurde mithilfe der Frage „Haben Sie eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?“ ermittelt. Die Operationalisierung des Migrationshintergrunds beruht im Wesentlichen auf Erbe und Settlemeyer (2010) und liegt dann vor, wenn Befragte nicht über Deutsch als Muttersprache verfügen oder nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Bei den Beschäftigungsmerkmalen werden Angaben über die im Interview erfragte tatsächliche Arbeitszeit, unterteilt nach Teilzeit (10 bis 34 Stunden) und Vollzeit (ab 35 Stunden) sowie Beschäftigung in geringfügigem Umfang (sog. „Minijobs“ mit einem monatlichen Verdienst von bis zu 450 €), die Art des Arbeitsvertrages (be- oder entfristet), die Beschäftigung bei einer Zeit- und Leiharbeitsfirma und das monatliche Bruttoeinkommen erfasst. Außerdem werden auch die Wirtschaftsbereiche (Industrie, Dienstleistung, Öffentlicher Dienst, Handwerk, Sonstige) als Selbsteinschätzung der Befragten in den Analysen berücksichtigt.

Für die physischen und psychischen Arbeitsbedingungen und -anforderungen werden die Häufigkeiten für insgesamt acht Frageitems aus der Erwerbstätigenbefragung verwendet. Ausgewertet wird für alle Items lediglich die Antwortmöglichkeit „häufig“. Die Antworten „manchmal“, „selten“ oder „nie“ werden zumindest in den deskriptiven Ergebnissen nicht berücksichtigt. Zu den physischen Arbeitsbedingungen werden das Arbeiten im Stehen, das Arbeiten im Sitzen (mindestens eine Stunde ununterbrochen), das Heben und Tragen schwerer Lasten und das Arbeiten in Zwangshaltung (gebückt, hockend, kniend oder über Kopf) ausgewertet. Bei den psychischen Arbeitsanforderungen werden die Items zum Arbeiten unter starkem Termin- oder Leistungsdruck, verschiedene Arbeiten zur selben Zeit im Auge behalten und das sehr schnelle Arbeiten mit einbezogen. Ein weiteres Item für die psychischen Arbeitsanforderungen erfragt die Häufigkeit, wie schwer es den Personen fällt, nach der Arbeit abzuschalten.

4.3 Statistische Auswertungen

Die Auswertungen erfolgen sowohl deskriptiv als auch mit logistischen Regressionsmodellen, um die deskriptiven Ergebnisse zu kontrollieren. Somit werden sich überschneidende Effekte, beispielweise bei Geschlecht und Bildung, herausgerechnet. Für die logistischen Regressionsmodelle werden die Average Marginal Effects (AME) berechnet, die angeben, ob über den Durchschnitt aller Personen hinweg ein bestimmtes Merkmal die Wahrscheinlichkeit erhöht oder reduziert einer bestimmten Gruppe zuzugehören. In der ersten Regression (Tabelle 3) wird die Beschäftigung in Einfacharbeit als abhängige Variable verwendet. Als Referenzkategorie dient die Beschäftigung außerhalb der Einfacharbeit. Unabhängige Variablen sind das Geschlecht, das Alter, die Bildung und der Migrationshintergrund. Die zweite logistische Regression beschäftigt sich mit physischen Arbeitsbedingungen (Tabelle 5) und psychischen Arbeitsanforderungen (Tabelle 6). Hier wird überprüft, ob bestimmte Operationalisierungen die Wahrscheinlichkeit erhöhen einer bestimmten Arbeitsbedingung ausgesetzt zu sein. Als abhängige Variable dient hier also die jeweilige Arbeitsanforderung mit der Antwortmöglichkeit „häufig“. Die anderen Antwortmöglichkeiten werden gebündelt und als Referenzkategorie verwendet. Zudem werden Kontrollvariablen aus der Soziodemografie und den Beschäftigungsmerkmalen in die Regressionsmodelle aufgenommen.

5 Ergebnisse

Die Ergebnisse sind in drei Unterkapitel unterteilt. Zunächst werden die Anteile der Einfacharbeit an allen abhängig Beschäftigten und je nach Operationalisierung gezeigt. Darauf folgen die Auswertungen zu den soziodemografischen und den Beschäftigungsmerkmalen. Zu guter Letzt werden die Arbeitsbedingungen und -anforderungen sowohl deskriptiv als auch multivariat betrachtet.

5.1 Anteile der Einfacharbeit

In den nachfolgenden Abbildungen werden die Anteile der Einfacharbeitenden an allen abhängig Beschäftigten für das Jahr 2018 im Vergleich zu den Ergebnissen der vorherigen BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen von 2012 und 2006 dargestellt. In Abbildung 2a werden die Anteile für die unstandardisierten und in Abbildung 2b die Anteile für die standardisierten Operationalisierungen dargestellt.

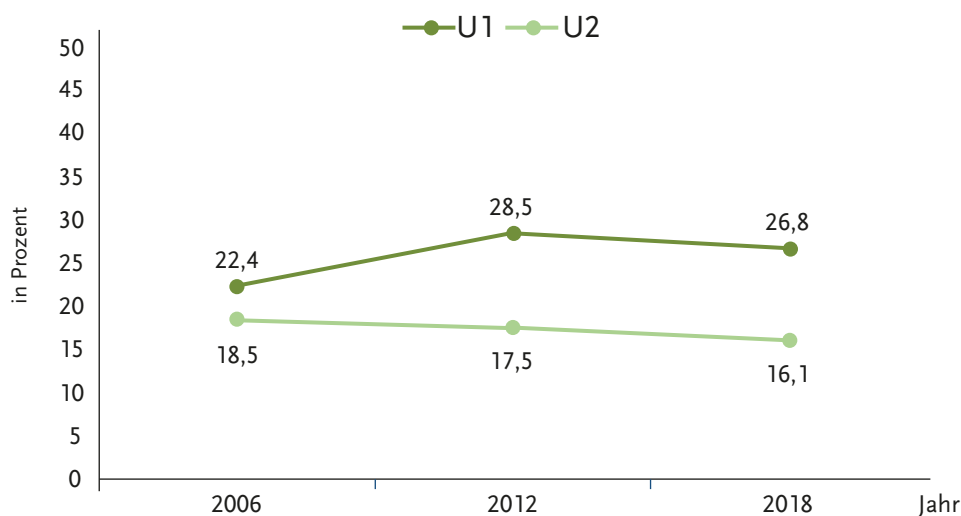


Abb. 2a Anteile der Einfacharbeitenden an allen abhängig Beschäftigten nach unstandardisierten Operationalisierungen (in Prozent); Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006, 2012 und 2018; Eigene Berechnung und Darstellung

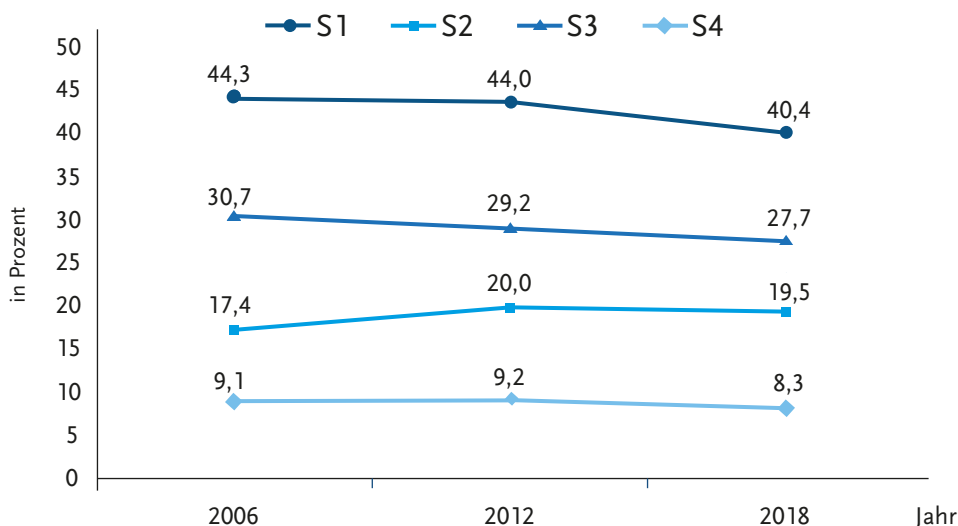


Abb. 2b Anteile der Einfacharbeitenden an allen abhängig Beschäftigten nach standardisierten Operationalisierungen (in Prozent); Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006, 2012 und 2018; Eigene Berechnung und Darstellung

Zunächst ist ersichtlich, dass sich das breite Spektrum an Operationalisierungen auch in den Anteilen der Einfacharbeitenden widerspiegelt. Bei den unstandardisierten Varianten der Operationalisierungen (Abbildung 2a) liegen im Jahr 2018 die Anteile der Einfacharbeitenden an allen abhängig Beschäftigten bei 26,8 % (U1) und 16,1 % (U2). Zum gleichen Zeitpunkt betragen die Anteile in den standardisierten Varianten (Abbildung 2b) zwischen 40,4 % (S1) und 8,3 % (S4). Darüber hinaus zeigt der Zeitverlauf bis 2018 eine abnehmende Tendenz der Anteile der Einfacharbeitenden in allen Varianten, mit Ausnahme von U1 und S2 im Vergleich von 2006 zu 2012. In diesen beiden Fällen sind möglicherweise Änderungen der Frageitems / Klassifikation für diese Entwicklung verantwortlich, sodass das Jahr 2006 in diesen beiden Fällen nur mit äußerster Vorsicht interpretiert werden kann.³ Die enorme Streuung der Werte verdeutlicht die Problematik der unterschiedlichen Varianten: Der Anteil der Einfacharbeitenden an allen abhängig Beschäftigten hängt stark von der Wahl der Operationalisierung ab. Selbst wenn Variante S1 aufgrund der äußerst großzügigen Operationalisierung über die ISCO Berufshauptgruppen 5 bis 9 nicht berücksichtigt wird, liegt die Höchstdifferenz bei etwa 20 Prozentpunkten.

5.2 Soziodemografie und Beschäftigungsmerkmale der Einfacharbeit

Ergebnisse zur Soziodemografie der Einfacharbeitenden werden für die sechs Varianten in Tabelle 2 aufgeführt. Außerdem enthält die Tabelle auch Daten zu allen abhängig Beschäftigten (Gesamt).

³ Die Variable F501 zur Stellung im Beruf bei Angestellten wird für die Operationalisierung der Variante U1 verwendet. In der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 wurden, um die Zuordnung der einfachen, qualifizierten und hochqualifizierten Tätigkeiten zu gewährleisten, Beispiele für die jeweiligen Beschäftigungsformen hinzugefügt. In der Erhebung von 2006 wurden für die Merkmalsausprägung keine Beispiele durch den Interviewer aufgelistet. Diese Veränderung könnte verantwortlich sein für den starken Anstieg der Angestellten mit einfachen Tätigkeiten. Bei Variante S2 wurde aufgrund der nicht Verfügbarkeit der ISCO-08 im Jahr 2006, diese in die ISCO-88 umcodiert. Der geringere Anteil der Einfacharbeitenden im Jahr 2006 kann aufgrund dieser Umcodierung entstanden sein.

Tab. 2 Soziodemografie nach Variante der Einfacharbeit (in Prozent)

Variante	U1	U2	S1	S2	S3	S4	Gesamt ⁴
Geschlecht							
Männer	46,8	51,4	65,6	36,4	61,9	40,9	53,5
Frauen	53,2	48,6	34,4	63,6	38,1	59,1	46,5
Altersgruppen							
15 - 34	30,7	29,9	27,2	28,2	24,0	23,3	27,7
35 - 54	46,9	46,6	50,8	48,4	52,0	49,0	50,7
55 +	22,4	23,5	22,0	23,4	24,0	27,7	21,6
Berufliche Ausbildung oder Studium							
Ja	77,0	69,1	85,2	78,7	82,1	68,7	91,1
Nein	23,0	30,9	14,8	21,3	17,9	31,3	8,9
Migrationshintergrund							
Ja	25,3	25,9	21,4	24,6	22,9	25,3	19,2
Nein	74,7	74,1	78,6	75,4	77,1	74,7	80,8

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung

Aus Tabelle 2 kann entnommen werden, dass insgesamt mehrheitlich Männer abhängig beschäftigt sind sowie die Hälfte aller Beschäftigten zwischen 35 und 54 Jahre alt ist. Des Weiteren haben über 90 % der abhängig Beschäftigten eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen. 19,2 % der Beschäftigten haben einen Migrationshintergrund. Im Vergleich dazu weichen die Werte in der Einfacharbeit zumeist deutlich ab und legen die Unterschiede zwischen den Varianten offen. Die Anteile von Männern und Frauen in Einfacharbeit variieren deutlich: Bei den Varianten U2, S1 und S3 überwiegen die Männer in Einfacharbeit, bei den Varianten U1, S2 und S4 sind hingegen die Frauen in der Mehrheit. Bei der Alterszusammensetzung zeigen sich kaum markante Unterschiede. Die Ergebnisse zur Bildung der Einfacharbeitenden sind aus zweierlei Gründen interessant. Zum einen unterstreichen die Auswertungen, dass eine Herleitung der Einfacharbeit über die ausgeübte Tätigkeit von großer Relevanz ist. Aus allen Operationalisierungen geht hervor, dass der überwiegende Anteil (mindestens ca. 69 %) der Beschäftigten in Einfacharbeit entweder eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen hat. Zum anderen sind auch hier Unterschiede in den Anteilen derer mit abgeschlossener bzw. ohne abgeschlossene Berufsausbildung oder Studium zwischen den Varianten ersichtlich. Beispielsweise beträgt der Anteil der Einfacharbeitenden ohne jegliche Form der Berufsbildung in Variante S4 31,3 % und in Variante S1 lediglich 14,8 %. Bei allen abhängig Beschäftigten liegt der Anteil bei 8,9 %. Zu guter Letzt zeigen die Auswertungen einen über alle Varianten hinweg leicht erhöhten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund von etwa 20 bis 25 % im Vergleich zu 19 % insgesamt.

Aus den bisherigen Ausführungen sind einige Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede der Einfacharbeit im Vergleich der Varianten deutlich geworden. Auf Grundlage der deskriptiven Auswertungen kann allerdings nicht davon ausgegangen werden, dass bestimmte soziodemografische Merkmale die Wahrscheinlichkeit erhöhen, in Einfacharbeit tätig zu sein. Um dies zu überprüfen, wurde für jede der ausgewählten Varianten eine logistische Regression berechnet (siehe Tabelle 3).

⁴ Gesamt beinhaltet alle abhängig Beschäftigten

Tab. 3 Logistische Regressionen (Average Marginal Effects) für die Soziodemografie nach Variante

Einfacharbeit nach Variante ...	AME						
	(Ref. Keine Einfacharbeit)	U 1	U 2	S 1	S 2	S 3	S 4
Frauen (Ref. Männer)	0,053***	-0,010*	-0,146***	0,085***	-0,071***	0,032***	
35-54 (Ref. 15-34)	-0,046***	-0,005	-0,016	-0,015*	0,025***	0,011**	
55+ (Ref. 15-34)	-0,015	0,017*	-0,005	0,001	0,046***	0,026***	
Kein(e) Berufliche Ausbildung oder Studium (Ref. Ber. Ausbil- dung oder Studium abgeschlos- sen)	0,446***	0,447***	0,305***	0,263***	0,308***	0,191***	
Migrationshintergrund (Ref. Kein Migrationshintergrund)	0,064***	0,039***	0,071***	0,051***	0,060***	0,022**	

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung;

* / ** / *** Signifikant auf dem 5 / 1 / 0,1-% Level

Beschäftigungsmerkmale

Die Beschäftigungsmerkmale sind wesentliche Charakteristika, um die Einfacharbeit beschreiben und einordnen zu können. Dabei wird aus dem aktuellen Forschungsstand die Einfacharbeit im Allgemeinen mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen und -merkmalen in Verbindung gebracht. Aus Tabelle 4 können die Arbeitszeit (Voll- oder Teilzeit), die Art des Arbeitsvertrages (befristet/ unbefristet), die geringfügige Beschäftigung, die Angaben über Zeit-/Leiharbeit, die Wirtschaftsbereiche und das monatliche Bruttoeinkommen sowohl für die (nicht) Einfacharbeitenden als auch für alle abhängig Beschäftigten (Gesamt) entnommen werden.

Tab. 4 Beschäftigungsmerkmale nach Variante der Einfacharbeit (in Prozent)

Variante	U1	U2	S1	S2	S3	S4	Ges.
Arbeitszeit							
Teilzeit	38,5	39,5	24,1	46,3	27,6	46,7	25,6
Vollzeit	61,5	60,5	75,9	53,7	72,4	53,3	74,4
Geringfügige Beschäftigung (bis zu 450€ / Monat)							
Ja	10,0	13,2	6,3	11,4	7,8	14,6	3,8
Nein	90,0	86,8	93,7	88,6	92,2	85,4	96,2
Art des Arbeitsvertrages							
Befristet	19,3	20,6	13,1	18,7	14,2	24,6	12,6
Unbefristet	80,7	79,4	86,9	81,3	85,8	75,4	87,4
Bei einer Zeit-/Leiharbeitsfirma angestellt							
Ja	6,0	6,8	4,6	4,7	5,0	9,8	2,8
Nein	94,0	93,2	95,4	95,3	95,0	90,2	97,2
Wirtschaftsbereiche							
Öffentlicher Dienst	19,6	16,7	14,6	21,4	13,2	22,4	27,7
Industrie	19,8	21,4	27,1	10,7	27,1	27,9	22,5
Handwerk	13,3	8,0	21,8	8,7	12,8	6,1	10,8
Dienstleistung	36,4	41,7	27,9	48,0	37,5	30,1	29,6
Sonstige	10,9	12,2	8,6	11,2	9,4	13,5	9,3
Monatliches Bruttoeinkommen							
< 1500 €	37,9	41,0	24,1	44,0	26,4	49,3	16,7
>= 1500 €	59,2	55,8	73,3	52,3	70,7	47,5	81,1

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung

Die Gesamtheit aller abhängig Beschäftigten ist überwiegend in Vollzeit erwerbstätig oder in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis. Insgesamt gibt es relativ wenige Beschäftigte in geringfügiger Beschäftigung oder Zeitarbeit. Die dominanten Wirtschaftsbereiche unter allen abhängig Beschäftigten sind die Dienstleistungen, der Öffentliche Dienst und die Industrie mit jeweils über 20 %. Außerdem verdienen über 80 % der abhängig Beschäftigten mindestens 1500 Euro brutto im Monat. Werden diese Werte mit denen der Einfacharbeit verglichen, zeigt sich ein deutlicher Kontrast. Viele Einfacharbeitende üben ihre Tätigkeit in Teilzeit bzw. als geringfügige Beschäftigung aus. Allerdings variieren die Teilzeitquoten zwischen den Operationalisierungen stark. Während bei Variante S1 die Anteile bei 24,1 % liegen, betragen sie bei Variante S4 46,7 %. Auch die geringfügige Beschäftigung, die sich in Teilen mit der Teilzeitarbeit deckt, nimmt in jeder der Varianten einen bedeutenden Anteil der Einfacharbeit an und beträgt mindestens 6,3 % (Variante S1). Unterschiede im Vergleich von Einfacharbeit zu allen abhängig Beschäftigten sind auch bei der Art des Arbeitsvertrages zu beobachten. Es sind zum Teil hohe Anteile der Einfacharbeitenden befristet beschäftigt. Allerdings ist ebenso ein breites Spektrum an Anteilen zwischen den Varianten ersichtlich (S1: 13,1 % - S4: 24,6 %). Hinsichtlich der Leih- und Zeitarbeit sind sich die Anteile aller Varianten ähnlich und liegen allesamt über dem Wert aller abhängig Beschäftigten.

Den unterschiedlichen Varianten nach zu urteilen sind Einfacharbeitende anteilig am häufigsten im Dienstleistungsbereich beschäftigt, auch wenn dieser Anteil je nach Variante auf unterschiedlichem Niveau liegt. Hohe Anteile der Einfacharbeit sind auch in der Industrie vorzufinden mit Ausnahme von Variante S2. Die Anteile beim monatlichen Bruttoeinkommen von mindestens 1500 Euro sind im Vergleich zu allen abhängig Beschäftigten bedeutend kleiner. Anders ausgedrückt bedeutet dies also, dass einem großen Anteil der Einfacharbeitenden monatlich weniger als 1500 Euro brutto zur Verfügung stehen. Die Anteile variieren auch hier je nach gewählter Variante und stehen auch in Abhängigkeit zum Anteil an Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung. Allerdings ist auch nach der Kontrolle der Arbeitszeit ein beträchtlicher Anteil der Einfacharbeitenden in Vollzeit mit einem geringen Bruttoeinkommen konfrontiert (Kaboth et al., 2021).

Robustheitsanalysen mit dem Mikrozensus

Aufgrund der zum Teil geringen Fallzahlen innerhalb der Operationalisierungen wurden für die bisherigen Auswertungen zusätzlich Robustheitsanalysen anhand des Mikrozensus 2017 durchgeführt, um die Funktionalität der Gewichtung auch bei kleinen Subgruppen von Einfacharbeitenden in der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 zu bestätigen. Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine Repräsentativbefragung (1% Stichprobe) der gesamten Wohnbevölkerung in Deutschland, die unter anderem Fragen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage sowie zur Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit oder Lebensgemeinschaft der Bevölkerung beinhaltet. Für die Robustheitsanalysen musste die Studienpopulation des Mikrozensus an die der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 angepasst werden (siehe Kapitel 4.1), sodass im Mikrozensus 227.598 Personen als abhängig Beschäftigte identifiziert werden konnten. Einfacharbeit konnte anhand der standardisierten Instrumente (den Berufsklassifikationen) operationalisiert werden. Die Ergebnisse aus dem Mikrozensus können die der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung für die Varianten S1, S2, S3 und S4 bestätigen, insbesondere hinsichtlich der Anteile der Einfacharbeitenden an allen abhängig Beschäftigten und der Soziodemografie (Geschlecht, Altersgruppen, Migrationshintergrund). Die maximalen Abweichungen zwischen Mikrozensus und BIBB/BAuA betragen hier lediglich drei Prozentpunkte. In Bezug auf die Beschäftigungsmerkmale sind größere Abweichungen von bis zu sechs Prozentpunkten erkennbar. Insgesamt fallen die Abweichungen zwischen den verwendeten Daten moderat aus, sodass die Funktionalität der Gewichtung für die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 für die Operationalisierungen über die standardisierten Instrumente, trotz zum Teil geringer Fallzahlen, bestätigt werden kann.

5.3 Arbeitsbedingungen

Im folgenden Ergebnisteil werden ausgewählte physische Arbeitsbedingungen und psychische Arbeitsanforderungen im Vergleich der Operationalisierungen erst deskriptiv und im Anschluss multivariat ausgewertet. Ziel ist es, zu prüfen, ob und inwiefern die mit der Einfacharbeit assoziierten Charakteristika Ergebnis einer oder weniger Operationalisierungen sind und ob sich Gruppen von Einfacharbeitenden mit verschiedenen Arbeitsbelastungen und -anforderungen identifizieren lassen.

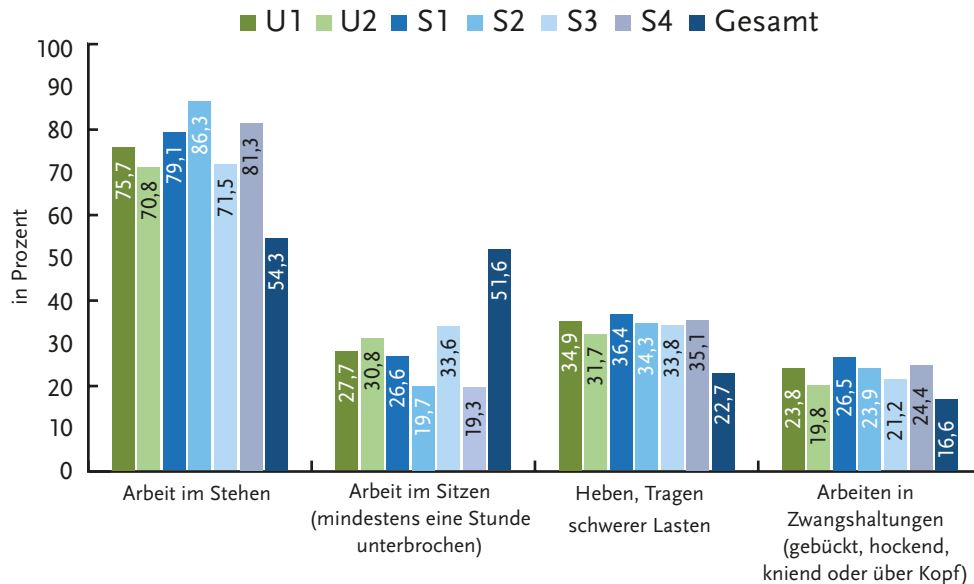


Abb. 3 Auswahl an physischen Arbeitsbedingungen nach Variante (in Prozent);
Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung

In Abbildung 3 werden zunächst die physischen Arbeitsbedingungen der jeweiligen Varianten betrachtet. Den Ergebnissen ist zu entnehmen, dass das Arbeiten im Stehen eine häufige Arbeitsbedingung für Einfacharbeitende darstellt. Dies gilt für alle Varianten im Vergleich zu allen abhängig Beschäftigten. Aber auch zwischen den Varianten sind beträchtliche Unterschiede festzustellen: 86,3 % der Einfacharbeitenden nach Variante S2 und 70,8 % der Einfacharbeitenden nach Variante U2 geben an, häufig von dieser Arbeitsbedingung betroffen zu sein. Hingegen arbeiten Personen in Einfacharbeit weniger häufig im Sitzen. Die Werte liegen hier weit unter denen aller abhängig Beschäftigten, trotz zum Teil großer Unterschiede zwischen den Varianten (S4: 19,3 % - S3: 33,6 %). Hinsichtlich des Hebens und Tragens schwerer Lasten liegen die Werte der Einfacharbeitenden bei allen Operationalisierungen in einem ähnlichen Bereich und über dem aller abhängig Beschäftigten. Ebenso sehen die Werte beim Arbeiten in Zwangshaltungen (gebückt, hockend, kniend oder über Kopf) aus. Somit kann insgesamt betrachtet bestätigt werden, dass Einfacharbeit, unabhängig von der verwendeten Variante, mit überdurchschnittlich hohen körperlichen Arbeitsbedingungen verbunden ist. Allerdings sind zwischen den Varianten zum Teil sehr starke Unterschiede in den Arbeitsbedingungen zu beobachten. Beispielweise beträgt die Differenz zwischen Variante S2 und Variante U2 bei der Arbeit im Stehen 15,5 Prozentpunkte.

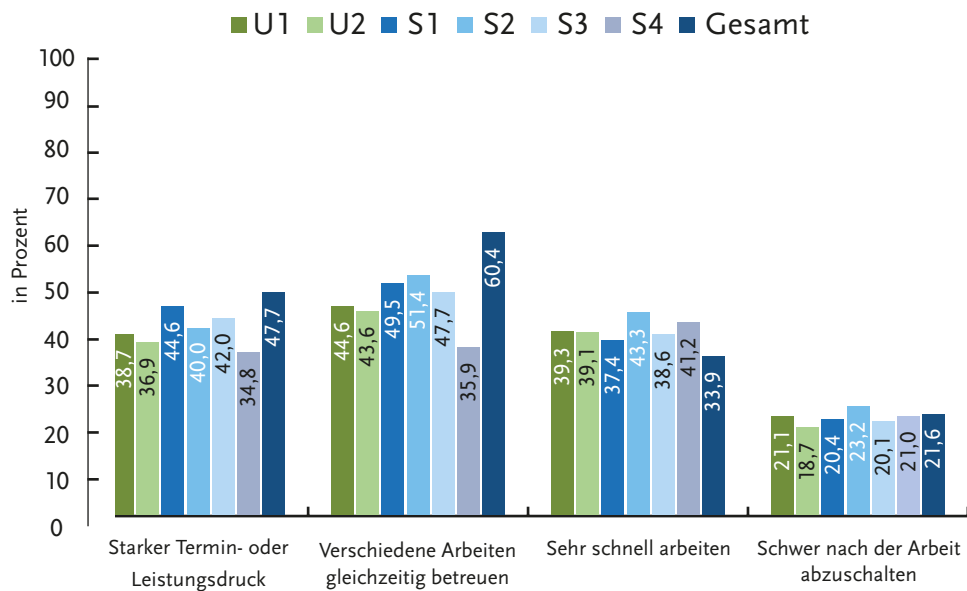


Abb. 4 Auswahl an psychischen Arbeitsanforderungen nach Variante (in Prozent);
Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung

Aus dem aktuellen Forschungsstand zur Einfacharbeit ist bisweilen nur wenig über die psychischen Arbeitsanforderungen bekannt. Den Ergebnissen kann entnommen werden, dass Einfacharbeit auch von psychischen Arbeitsanforderungen geprägt ist, denn viele der Werte befinden sich entweder über oder relativ nah an den Werten aller abhängig Beschäftigten. Die Ergebnisse zeigen im Einzelnen, dass mindestens 34,8 % der Einfacharbeitenden angeben, häufig von starkem Termin- oder Leistungsdruck betroffen zu sein. Der Höchstwert im Vergleich der Varianten liegt bei Variante S1 mit 44,6 % und liegt lediglich rund 3 Prozentpunkte unter dem Wert aller abhängig Beschäftigten. Hinsichtlich der gleichzeitigen Betreuung verschiedener Arbeiten sind zum Teil die Hälfte aller Einfacharbeitenden häufig betroffen. Hier sind allerdings deutlich größere Unterschiede zu allen abhängig Beschäftigten wahrzunehmen. Auch für die letzten beiden Variablen (Sehr schnell arbeiten und schwer nach der Arbeit abzuschalten) zeigen sich interessante Ergebnisse. Einfacharbeitende sind unabhängig von der Operationalisierung häufiger von sehr schnellen Arbeiten betroffen als alle abhängig Beschäftigten. Hinsichtlich dem schweren Abschalten nach der Arbeit liegt der Wert für die Einfacharbeitenden je nach Operationalisierung über oder unter dem Wert aller Beschäftigten. Ferner ist für beide Items festzuhalten, dass die Unterschiede zwischen den einzelnen Varianten verschwindend gering sind. Zusammengefasst sind Einfacharbeitende nicht nur von körperlichen, sondern zum Teil auch in hohem Maße von psychischen Arbeitsanforderungen betroffen.

Um zu überprüfen, ob die jeweiligen Varianten der Operationalisierung die Wahrscheinlichkeit erhöhen oder reduzieren einer bestimmten Arbeitsbedingung und -anforderung ausgesetzt zu sein, werden auch hier logistische Regressionen (AME) für jedes einzelne Item durchgeführt unter Kontrolle der Soziodemografie und der Beschäftigungsmerkmale.

Tab. 5 Logistische Regressionen (AME): Physische Arbeitsbedingungen und Varianten

Häufig konfrontiert mit Arbeitsbedingung (Ref. Manchmal/selten/nie)	AME – Physisch			
	Stehen	Sitzen	Heben	Zwangshaltung
Einfacharbeit (Ref. Keine Einfacharbeit)				
U1	0,316***	-0,331***	0,173***	0,089***
U2	0,214***	-0,247***	0,112***	0,050***
S1	0,430***	-0,419***	0,228***	0,163***
S2	0,458***	-0,432***	0,207***	0,121***
S3	0,267***	-0,266***	0,162***	0,072***
S4	0,331***	-0,385***	0,166***	0,127***

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung; Kontrollvariablen: Geschlecht, Alter, Bildung, Migrationshintergrund, Arbeitszeit, Art des Arbeitsvertrages, Wirtschaftsbereich; * / ** / *** Signifikant auf dem 5 / 1 / 0,1-% Level

In Tabelle 5 werden die logistischen Regressionen für die physischen Arbeitsbedingungen aufgezeigt. Zunächst ist ersichtlich, dass über alle Varianten hinweg die Ergebnisse je Item in dieselbe Richtung zeigen. Das bedeutet, dass über den Durchschnitt aller Personen hinweg Einfacharbeit im Vergleich zu keiner Einfacharbeit (1.) die Wahrscheinlichkeit erhöht, häufig im Stehen zu arbeiten, (2.) die Wahrscheinlichkeit reduziert, häufig im Sitzen zu arbeiten, (3.) die Wahrscheinlichkeit erhöht, häufig schwere Lasten zu heben und zu tragen sowie (4.) die Wahrscheinlichkeit erhöht, häufig in Zwangshaltungen arbeiten zu müssen. Hinsichtlich der letzten beiden Items (Heben und Zwangshaltung) sind relativ geringe marginale Effekte festzustellen. Beispielweise erhöht die Beschäftigung in Einfacharbeit nach Variante U1 im Vergleich zu keiner Einfacharbeit die Wahrscheinlichkeit häufig unter Zwangshaltungen arbeiten zu müssen um 8,9 Prozentpunkte. Für die ersten beiden Items (Stehen und Sitzen) ergeben sich stärkere Differenzen zwischen den Varianten. Für das Arbeiten im Stehen reichen die Wahrscheinlichkeiten von 21,4 Prozent (Variante U2) bis hin zu 45,0 Prozent (Variante S2). Anders ausgedrückt: Die Wahl der Operationalisierung führt, auch unter Kontrolle verschiedener Variablen, zu häufigeren bzw. selteneren Auftreten bestimmter physischer Arbeitsbedingungen.

Tab. 6 Logistische Regressionen (AME): Psychische Arbeitsanforderungen und Varianten

Häufig konfrontiert mit Arbeitsanforderung (Ref. Manchmal/selten/nie)	AME – Psychisch			
	Termin- oder Leistungsdruck	Verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen	Schnell arbeiten	Schwer nach der Arbeit abzuschalten
Einfacharbeit (Ref. Keine Einfacharbeit)				
U1	-0,102***	-0,200***	0,047***	-0,005
U2	-0,090***	-0,175***	0,037**	-0,032**
S1	-0,052***	-0,139***	0,054***	-0,016*
S2	-0,051***	-0,080***	0,114***	0,029**
S3	-0,072***	-0,147***	0,043***	-0,006
S4	-0,088***	-0,238***	0,080***	-0,001

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018; Eigene Berechnung und Darstellung; Kontrollvariablen: Geschlecht, Alter, Bildung, Migrationshintergrund, Arbeitszeit, Art des Arbeitsvertrages, Wirtschaftsbereich; * / ** / *** Signifikant auf dem 5 / 1 / 0,1-% Level

Die Ergebnisse aus Tabelle 6 zeigen, dass über den Durchschnitt aller Personen hinweg Einfacharbeit in allen Varianten im Vergleich zu den Erwerbstätigen außerhalb der Einfacharbeit die Wahrscheinlichkeit reduziert, häufig von Termin- oder Leistungsdruck betroffen zu sein, verschiedene Arbeiten zur selben Zeit zu betreuen und schwer nach der Arbeit abzuschalten (mit Ausnahme von S2 beim letztgenannten Item). Lediglich beim schnellen Arbeiten zeigen sich positive Werte. Einfacharbeit erhöht demnach die Wahrscheinlichkeit, häufig dieser Arbeitsanforderung ausgesetzt zu sein. Deutliche Unterschiede zwischen den Varianten sind nur im zweiten Item (verschiedene Arbeiten zur selben Zeit betreuen) vorzufinden. Insgesamt betrachtet reduziert Einfacharbeit zwar die Wahrscheinlichkeit, im Vergleich zu denjenigen, die keine Einfacharbeit ausüben, von psychischen Anforderungen betroffen zu sein, aber wie die deskriptiven Ergebnisse verdeutlichen, sind Einfacharbeitende auch von eben diesen betroffen.

6 Diskussion

Die Erforschung von Einfacharbeit hat eine lange Forschungstradition, die durch eine Vielzahl von Operationalisierungen aus unterschiedlichen Forschungsdisziplinen geprägt ist. Hinsichtlich der Arbeitssituation von Einfacharbeitenden verweist die bisherige Forschung auf prekäre, körperlich anstrengende, monotone und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen (Abel et al., 2009a; Hall & Sevindik, 2020). Angesichts der vielfältigen Möglichkeiten Einfacharbeit zu operationalisieren ist allerdings fraglich inwiefern die negativen Charakteristika der Einfacharbeit generalisierbar sind und ob sich Gruppen von Einfacharbeitenden mit verschiedenen Arbeitsbelastungen und -anforderungen identifizieren lassen. Ausgehend von diesen Umständen und dem bislang lückenhaften Forschungsstand hatte dieser Beitrag zwei Ziele. Erstens sollte veranschaulicht werden, wie Einfacharbeit in quantitativen Forschungsdaten bislang abgebildet wird. Zweitens sollte beleuchtet werden ob und inwiefern sich unterschiedliche Operationalisierungen von Einfacharbeit ebenfalls in unterschiedlichen Anteilswerten hinsichtlich Soziodemographie, Beschäftigungsmerkmale und Arbeitsbedingungen der Einfacharbeitenden niederschlagen. Insgesamt trägt dieser Beitrag dazu bei, bestehende Erkenntnisse zu Einfacharbeit zu evaluieren und zu ergänzen. Gleichermaßen dienen die Erkenntnisse der Entwicklung eigener Forschungsfragen sowie der kritischen Reflektion von Studienergebnissen in diesem Themengebiet.

Einfacharbeit kann einerseits über die ausgeführte Tätigkeit definiert werden, im Sinne einer schnell erlernbaren Tätigkeit, die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt. Andererseits kann zur Definierung die individuelle Qualifikation der Person herangezogen werden, sodass Personen mit niedrigem Bildungsabschluss als Einfacharbeitende bezeichnet werden. Mittlerweile hat sich die tätigkeitsbasierte Definition in den Sozialwissenschaften etabliert (Abel et al., 2009b; Bosch & Weinkopf, 2011; Hall & Sevindik, 2020; Ittermann et al., 2015). Zur Operationalisierung dieser Definition konnten wiederum sieben Varianten identifiziert werden, die auf unstandardisierten und standardisierten Instrumenten beruhen. Unstandardisierte Operationalisierungen verwenden oder zielen explizit auf die Definition der Einfacharbeit ab, haben allerdings keine allzu weite Verbreitung in bereits bestehenden quantitativen Befragungen. Standardisierte Operationalisierungen, die auf Bildungs-/Berufsklassifikationen beruhen, bieten hier den Vorteil, dass sie eine hohe Verbreitung in bereits bestehenden quantitativen Befragungen haben, sie allerdings nicht explizit für die Operationalisierung von Einfacharbeit angelegt sind.

Die Auswertungen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 zeigen auf, dass die Verwendung einer spezifischen Operationalisierung mit Auswirkungen auf die Ergebnisse einhergeht. Erstens unterscheiden sich Anteile der Einfacharbeitenden zum Teil stark voneinander

und liegen zwischen 8,3 % und 40,4 %. Selbst bei Betrachtung der beiden unstandardisierten Operationalisierung (Variante U1 und U2), die jeweils eine spezifische Fragestellung nah an der tätigkeitsbasierten Definition verwenden, liegen die Anteile zwischen 16,1 % und 26,8 %. Wie der Anteil von Einfacharbeitenden tatsächlich ausfällt bleibt mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Da es sich bei den vorliegenden Ergebnissen um Selbsteinschätzungen der Befragten handelt, bietet ein Vergleich mit dem IAB-Betriebspanel die Möglichkeit die Ergebnisse durch eine Fremdeinschätzung durch die Arbeitgeber zu verorten. Im IAB-Betriebspanel 2019 liegt der Anteil von Einfacharbeitenden bei 24 % (Bellmann, 2021). Ein Anteil von rund 40 % (nach Variante S1) erscheint damit äußerst unrealistisch, demnach würde fast jede/r zweite abhängig Beschäftigte Einfacharbeit ausüben.

Bei der Soziodemografie und den Beschäftigungsmerkmalen zeigen sich ebenfalls erhebliche Diskrepanzen zwischen den Operationalisierungen. Ein eindeutiges soziodemografisches Profil der Einfacharbeitenden ist nicht erkennbar. So führen beispielsweise die unterschiedlichen Operationalisierungen zu verschiedenen Antworten auf die Frage, ob Männer oder Frauen häufiger in Einfacharbeit tätig sind. Mit den unterschiedlichen Geschlechterverteilungen in Zusammenhang stehend zeichnen sich ebenfalls unterschiedliche Teilzeitquoten und Zusammensetzungen von Wirtschaftsbereichen in der Einfacharbeit je nach Operationalisierung ab. Eine weitere wichtige Erkenntnis aus den soziodemografischen Merkmalen ist, dass Einfacharbeit überwiegend – wie auch dem aktuellen Forschungsstand zu entnehmen ist (Hall & Sevindik, 2020; Seyda et al., 2018, 2019) – von Personen ausgeübt wird, die eine berufliche Ausbildung oder ein Studium absolviert haben. Dieses Ergebnis zeigt sich über alle empirisch betrachteten Operationalisierungen hinweg. Diese Erkenntnis bekräftigt die Verwendung einer Definition über die ausgeübte Tätigkeit und verdeutlicht, dass eine Definition über die Qualifikation nur mit Vorsicht zu wählen ist: Geringqualifizierte machen lediglich einen kleinen Teil der Einfacharbeitenden aus. Ferner wirft der hohe Anteil von Personen mit mittlerer Bildung in Einfacharbeit auch Fragen auf, insbesondere nach den Beweggründen einer Beschäftigung in Einfacharbeit oder hinsichtlich der so häufig angedrohten Fachkräftengpässen. Einfacharbeitende, die eine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben, könnten ungenutztes Potenzial darstellen, um Fachkräftengpässen entgegenzuwirken. Trotz der Variation je nach Operationalisierung lässt sich hinsichtlich der Beschäftigungsmerkmale im Einklang mit bereits bestehenden Studienergebnissen festhalten, dass Einfacharbeit häufiger als die Gesamtheit der abhängig Beschäftigten in Teilzeit, befristet oder in Zeit-/Leiharbeit und bei häufig geringem Bruttoeinkommen ausgeübt wird. Einfacharbeit sollte allerdings nicht ausschließlich über atypische Erwerbsformen charakterisiert werden, denn auch sie ermöglicht überwiegend Beschäftigung in (unbefristeter) Vollzeit.

Die Auswertungen zu den physischen Arbeitsbedingungen bestätigen ebenfalls: Die Wahl der Operationalisierung von Einfacharbeit ist als wichtig zu erachten. Zwar bestätigen die Analysen das bereits bestehende Ergebnis, dass Einfacharbeit im Vergleich zu allen abhängig Beschäftigten stärker durch körperliche Anforderungen geprägt ist, allerdings zeigt sich auch hier in Teilen eine erhebliche Variation je nach Operationalisierung. So ergeben sich unter anderem Abweichungen von 16 Prozentpunkten bei der Anforderung „Arbeiten im Stehen“.

Auch bei den psychischen Arbeitsanforderungen zeichnen sich bei einzelnen Anforderungen erhebliche Abweichungen ab (z. B. Varianz von 15,5 Prozentpunkten bei gleichzeitiger Betreuung verschiedener Arbeiten). Überraschenderweise berichten Einfacharbeitende bei manchen Operationalisierungen im gleichen Maße von spezifischen Anforderungen (z. B. starker Termin- oder Leistungsdruck – Variante S1) oder sogar häufiger als alle abhängig Beschäftigten von häufig auftretenden psychischen Arbeitsanforderungen (z. B. sehr schnell Arbeiten – alle Varianten).

Zusammenfassend konnte der vorliegende Beitrag zeigen, dass die jeweils verwendete Operationalisierung zu verschiedenen Gruppen und dementsprechend zu unterschiedlichen Merkmalen der Einfacharbeit führt. Sowohl bei der Konzipierung neuer Befragungen als auch bei der Nutzung von bereits bestehenden Befragungen im Kontext Einfacharbeit ist dies zu berücksichtigen. Forscherinnen und Forscher müssen kritisch reflektieren, ob ihre Analyseergebnisse für alle Einfacharbeitenden oder nur für Teilgruppen gelten. Für zukünftige Forschung ist zu prüfen, ob sich eine Kombination aus bereits bestehenden Operationalisierungen anbietet, um die gesamte Gruppe der Einfacharbeitenden in Analysen besser abzubilden. Ebenfalls ist zu prüfen, ob sich ein Index, der den Grad der Einfacharbeit bei einer Tätigkeit abbildet, wie von Seyda et al. (2018), für Analysen bewährt.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen ebenfalls auf, dass das bisweilen vorherrschende Bild der Einfacharbeit als körperlich anstrengende Tätigkeit auch jetzt noch zutrifft, allerdings mit den hier vorliegenden Ergebnissen zu den psychischen Anforderungen erweitert bzw. korrigiert werden muss: Einfacharbeit umfasst Tätigkeiten, die sowohl physisch als auch psychisch fordern. Im aktuellen Forschungsstand erhalten die psychischen Anforderungen der Einfacharbeit bislang kaum Aufmerksamkeit und bieten somit insbesondere Raum für weitere Forschung. Unter anderem sollte zukünftig tiefergehend beleuchtet werden, welche Gruppen von Einfacharbeitenden insbesondere von psychischen Anforderungen betroffen sind. Ebenfalls bietet sich vor dem Hintergrund der Digitalisierung die Forschungsfrage nach Veränderung von psychischen Anforderungen durch die Einführung neuer Technologien und den damit veränderten Arbeitsstrukturen an.

Literatur

Abel, J., Hirsch-Kreinsen, H. & Ittermann, P. (2009a). Einfacharbeit in der Industrie: Status quo und Entwicklungsperspektiven. Volltext

Abel, J., Hirsch-Kreinsen, H. & Ittermann, P. (2009b). Made simple in Germany? Entwicklungsverläufe industrieller Einfacharbeit. 579–585.

Abel, J., Hirsch-Kreinsen, H. & Ittermann, P. (2011). Einfacharbeit in der Ernährungsindustrie: Anforderungen und Perspektiven. Dortmund Zugriff am 17.02.2021 unter Volltext

Abel, J., Hirsch-Kreinsen, H. & Ittermann, P. (2014). Einfacharbeit in der Industrie: Strukturen, Verbreitung und Perspektiven. Berlin: edition sigma.

Bellmann, L. (2021). Drei Fragen an Prof. dr. Lutz Bellmann. In A. Große-Jäger, R. Hauser, J. May-Schmidt, M. Merfert, F. Stiegler & B. Zwingmann (Hrsg.), Basisarbeit, Mittendrin und außen vor (S. 110-113). Bonn: Synergie VertriebsDienstleistung GmbH.

Bellmann, L. & Stegmaier, J. (2006). Einfache Arbeit in Deutschland. Restgröße oder relevanter Beschäftigungsbereich? In A. W.-u. S. Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Perspektiven der Erwerbsarbeit: Einfacharbeit in Deutschland. Dokumentation einer Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung (S. 10-24). Bonn: WISO Diskurs.

Benz, M. & Frey, B. S. (2008). The value of doing what you like: Evidence from the self-employed in 23 countries. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 68, 445-455.

Blossfeld, H.-P. (1985). *Bildungsexpansion und Berufschancen*. Frankfurt: Campus.

Bosch, G. & Weinkopf, C. (2011). "Einfacharbeit" im Dienstleistungssektor. *Arbeit*, 20, 173–187.

Bundesagentur für Arbeit. (2011). *Klassifikation der Berufe 2010 - Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen*: Bundesagentur für Arbeit.

Erbe, J. & Settlemeyer, A. (2010). *Migrationshintergrund: zur Operationalisierung des Begriffs in der Berufsbildungsforschung: Wissenschaftliche Diskussionspapiere*.

Falk, R. & Klös, H.-P. (1997). Einfacharbeitsplätze als Ansatzpunkte einer kommunalen Beschäftigungspolitik zur Integration von Benachteiligten. *30*, 412–423.

Fasani, F. & Mazza, J. (2020). *Immigrant Key Workers: Their Contribution to Europe's COVID-19 Response*. IZA Policy Paper.

Gensicke, M. & Tschersich, N. (2019). *BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018. Methodenbericht*. München: Kantar Public.

Große-Jäger, A., Hauser, R., Lauenstein, O., May-Schmidt, J., Merfert, M., Stiegler, F. & Zwingmann, B. (2021). *Basisarbeit. Mittendrin und außen vor*. Bonn: Synergie VertriebsDienstleistung GmbH.

Hall, A. & Sevindik, U. (2020). *Einfacharbeit in Deutschland - wer arbeitet was und unter welchen Bedingungen? Ergebnisse aus der BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 (1. Auflage)*. Bonn: Verlag Barbara Budrich.

Hieming, B., Jaehrling, K., Kalina, T., Weinkopf, C., Grimshaw, D., Rubery, J., Schimron, N. & Stupnytskyy, O. (2007). *Frauen in "einfachen" Tätigkeiten. Abschlussbericht*. Brüssel. Volltext

Hirsch-Kreinsen, H. (2016). *Digitalisierung und Einfacharbeit*. Friedrich-Ebert-Stiftung Zugriff am 17.02.2021 unter Volltext

Hirsch-Kreinsen, H. & Ittermann, P. (2019). *Digitalisierung industrieller Einfacharbeit*. In R. Dobischat, B. Käßlinger, G. Molzberger & D. Münk (Hrsg.), *Bildung 2.1 für Arbeit 4.0?* (S. 99-117). Wiesbaden: Springer VS.

Holst, H., Fessler, A. & Niehoff, S. (2021). *Die Pandemie als doppeltes Brennglas-Corona und die Wiederkehr der Klassengesellschaft*. *AIS-Studien*, 14, 83-97.

Ittermann, P., Abel, J. & Dostal, W. (2011). *Industrielle Einfacharbeit - Stabilität und Perspektiven*. *Arbeit*, 20, 157-172.

Ittermann, P., Abel, J. & Hirsch-Kreinsen, H. (2012). *Einfacharbeit in der Metallbearbeitung - Anforderungen und Perspektiven*. Soziologisches Arbeitspapier.

Ittermann, P., Abel, J. & Hirsch-Kreinsen, H. (2013). *Mitbestimmung bei Einfacharbeit – eine Grauzone betrieblicher Interessenregulierung*

in der Industrie. *Arbeits- und Industriesoziologische Studien*, 6, 24-40.

Ittermann, P., Niehaus, J. & Hirsch-Kreinsen, H. (2015). *Arbeiten in der Industrie 4.0. Trendbestimmungen und arbeitspolitische Handlungsfelder*. HBS Study, 308.

Jaehrling, K. & Weinkopf, C. (2006). Einfacharbeit im Wandel. In W. Nienhüser (Hrsg.), *Beschäftigungspolitik von Unternehmen* (S. 95–113). München/Mering: Hampp.

Kaboth, A., Hünefeld, L., Lück, M. & Beermann, B. (2021). Anforderungen und Ressourcen in der Basisarbeit. Der Dienstleistungssektor im Fokus. In A. Große-Jäger, R. Hauser, O. Lauenstein, J. May-Schmidt, M. Merfert, F. Stiegler & B. Zwingmann (Hrsg.), *Basisarbeit. Mittendrin und außen vor* (S. 166.185). Bonn: Sybergue VertriebsDienstleistung GmbH.

Kaufmann, K., Schwengler, B. & Wiethölter, D. (2019). Die Bedeutung von Helfertätigkeiten ist regional sehr unterschiedlich. Zugriff am 10.02.2021 unter Volltext

Kottwitz, M. U., Otto, K. & Hünefeld, L. (2019). Belastungsfaktoren, Ressourcen und Beanspruchungen bei Soloselbstständigen und Mehrfachbeschäftigten. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Lück, M. & Hünefeld, L. (2021). Die Erhebung von Arbeitsanforderungen im Festnetz und über Mobilfunk: Der Dual-Frame-Ansatz in der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Lück, M., Hünefeld, L., Brenscheidt, S., Bödefeld, M. & Hünefeld, A. (2019). Grundausswertung der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Lyly-Yrjänäinen, M. (2008). *Who needs up-skilling? Low-skilled and low-qualified workers in the European Union*. Dublin: European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions.

Matthes, B. & Burkert, C. (2021). Digitalisierung und Basisarbeit. Einfache Tätigkeiten sind manchmal nur schwer substituierbar. In A. Große-Jäger, R. Hauser, O. Lauenstein, J. May-Schmidt, M. Merfert, F. Stiegler & B. Zwingmann (Hrsg.), *Basisarbeit Mittendrin und außen vor* (S. 146-165). Bonn: TÜV Media GmbH.

Meifort, B. (2003). Die "einfachen" Tätigkeiten - Anforderungen und Qualifizierungserfordernisse aus der Sicht der Berufsbildungsforschung. In *Gering Qualifizierte - Verlierer am Arbeitsmarkt?!* (S. 27–46). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung Abt. Arbeit und Sozialpolitik.

OECD. (2020). *COVID-19 and key workers: What role do migrants play in your region*: OECD.

Plath, H.-E. (1997). Behinderung und das Problem mit der Einfacharbeit. 30, 424–431.

Schank, T. (2003). Die Beschäftigung von Un- und Angelernten.: Eine Analyse mit dem Linked Employer-Employee Datensatz des IAB. 36, 257–270.

Seibert, H., Wiethölter, D. & Schwengler, B. (2021). Beschäftigungsentwicklung von Helfertätigkeiten: Starker Einbruch in der Corona-Krise (Nr. 16/2021): IAB-Kurzbericht.

Sengenberger, W. (1978). Einführung: Die Segmentation des Arbeitsmarkts als politisches und wissenschaftliches Problem. In W. Sengenberger (Hrsg.), *Der gespaltene Arbeitsmarkt. Probleme der Arbeitsmarktsegmentation* (Bd. 1, S. 15-42). Frankfurt/Main: Campus Verlag GmbH.

Seyda, S., Wallossek, L. & Zibrowius, M. (2018). Einfacharbeit in Deutschland. 45, 27–46.

Seyda, S., Wallossek, L. & Zibrowius, M. (2019). Einfach nur Arbeit? Zu Weiterbildung, Einfacharbeit und ausgeübtem Beruf. Eine empirische Untersuchung auf Basis der Bibb/BAuA Erwerbstätigenbefragung, IW-Report (Bd. 8). Köln: Institut der Deutschen Wirtschaft.

Wagner, G. (2016). Einfacharbeit in Brandenburg: Beschäftigungspotenziale zur Integration von Langzeitarbeitslosen? Halle: isw.

Zeller, B. (2002). Einfache Tätigkeiten im Wandel - Chancen für Benachteiligte. 25–28

Zitiervorschlag

Kaboth, Arthur; Lück, Marcel; Hünefeld, Lena: 2022. Einfacharbeit und Arbeitsbedingungen – Auswirkungen unterschiedlicher Operationalisierungen. baa: Fokus.

Im Text wird eine geschlechtergerechte Sprache verwendet. Dort, wo das nicht möglich ist oder die Lesbarkeit eingeschränkt würde, gelten die personenbezogenen Bezeichnungen für alle Geschlechter.

Impressum | Herausgeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA),
Friedrich-Henkel-Weg 1-25, 44149 Dortmund | Telefon: 0231 9071-2071, E-Mail: info-zentrum@baa.bund.de,
Internet: www.baa.de, Gestaltung: R. Grahl | DOI: 10.21934/baa:fokus20220426 | Mai 2022

Anhang

Tab. 7 Variablenliste

Bezeichnung / Verwendet für...	Items	Skala / Antworten / Links
U1	Zu welcher der folgenden Gruppen gehören Sie? Sind Sie...	1: Angelernter Arbeiter, Hilfsarbeiter, Hilfskraft 2: Facharbeiter, Geselle 3: Vorarbeiter, Kolonnenführer 4: oder Meister, Polier im Arbeiterverhältnis
U1	Sind Sie Angestellter	1: mit einfacher Tätigkeit 2: mit qualifizierter Tätigkeit z. B. Sachbearbeiter, Bürokaufmann, technischer Zeichner 3: mit hochqualifizierter Tätigkeit z. B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter
U2/U3	Welche Art von Ausbildung ist für die Tätigkeit in der Regel erforderlich?	1: Abgeschlossene Berufsausbildung (auch schulische Berufsausbildung) 2: Fachhochschul- oder Universitätsabschluss 3: Fortbildungsabschluss (Meister- oder Technikerabschluss, Fachschulabschluss etc.) 4: Kein beruflicher Ausbildungsabschluss erforderlich
U2	Reicht zur Ausübung Ihrer Tätigkeit eine eher kurze Einweisung am Arbeitsplatz oder ist dazu eine längere Einarbeitung im Betrieb erforderlich?	1: Kurze Einweisung am Arbeitsplatz reicht 2: Längere Einarbeitung im Betrieb erforderlich
U3 (Keine Fachkenntnisse erforderlich)	Ich lese Ihnen nun verschiedene Kenntnisgebiete vor. Bitte sagen Sie zu jedem Gebiet, ob Sie bei Ihrer derzeitigen Tätigkeit diese Kenntnisse benötigen und wenn ja, ob Grundkenntnisse oder Fachkenntnisse. Wenn Fachkenntnisse nur auf einem Teilgebiet benötigt werden, geben Sie bitte trotzdem Fachkenntnisse an. Rechtskenntnisse Projektmanagement Medizinischer oder pflegerischer Bereich Mathematik, Fachrechnen, Statistik Deutsch, schriftlicher Ausdruck, Rechtschreibung PC-Anwendungsprogramme Technik Kaufmännische/ Betriebswirtschaftliche Kenntnisse Englisch Sprachen außer Deutsch	1: Keine Kenntnisse 2: Grundkenntnisse 3: Fachkenntnisse
U3 (Einzelheiten vorgeschrieben)	Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Ihnen die Arbeitsdurchführung bis in alle Einzelheiten vorgeschrieben ist?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
U3 (Routine)	Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass sich ein und derselbe Arbeitsgang bis in alle Einzelheiten wiederholt?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
U3 (Keine Autonomie)	Wie häufig kommt es bei Ihrer Arbeit vor, dass Ihnen eine genaue Stückzahl, eine bestimmte Mindestleistung oder die Zeit vorgeschrieben ist, um eine bestimmte Arbeit zu erledigen?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
S1	Internationale Standardklassifikation der Berufe 1988	ISCO-88
S1/S2	Internationale Standardklassifikation der Berufe 2008	ISCO-08

Bezeichnung / Verwendet für...	Items	Skala / Antworten / Links
S3	Berufsklassifikation nach Blossfeld	Berufsklassifikation nach Blossfeld
S4	Klassifikation der Berufe 2010	KldB 2010
Q1/Q2	Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens	ISCED-2011 / ISCED-97
Geschlecht	Darf ich fragen? Sind Sie ...	1: männlich 2: weiblich
Alter	Alter der Zielperson (in Gruppen)	1: 15-34 Jahre 2: 35-54 Jahre 3: 55+ Jahre
Bildung	Haben Sie eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?	1: Ja 2: Nein
Migrationshintergrund	Staatsangehörigkeit (Migrationshintergrund)	1: Deutsche ohne Migrationshintergrund (Nein) 2: Deutsche mit Migrationshintergrund (Nein) 3: Ausländer (Ja)
Arbeitszeit	Voll- oder Teilzeit Beschäftigung	1: Vollzeit (ab 35 Stunden pro Woche) 2: Teilzeit 10 bis 34 Stunden pro Woche)
Art des Arbeitsvertrages	Sind Sie gegenwärtig in einem befristeten oder in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis?	1: Befristet 2: Unbefristet
Zeit- / Leiharbeitsfirma	Sind Sie bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt, die Sie an andere Unternehmen vermittelt?	1: Ja 2: Nein
Wirtschaftsbereich	Gehört der Betrieb, in dem Sie arbeiten...	1: zum öffentlichen Dienst 2: zur Industrie 3: zum Handwerk 4: zu Dienstleistungen 6: zu einem anderen Bereich
Monatliches Bruttoeinkommen	Würden Sie mir dann vielleicht sagen: Beträgt Ihr monatlicher Bruttoverdienst weniger als 1500 Euro?	1: Ja, weniger als 1500 Euro 2: Nein, 1500 Euro und mehr
Stehen	Im Stehen arbeiten. Wie häufig kommt dies vor?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Sitzen	Mindestens eine Stunde ununterbrochen im Sitzen arbeiten. Wie häufig kommt dies vor?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Heben	Lasten von mehr als 20 Kg (Männer) bzw. 10 Kg (Frauen) heben und tragen. Wie häufig kommt dies vor?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Zwangshaltung	In gebückter, hockender, kniender Stellung arbeiten oder Arbeiten über Kopf. Wie häufig kommt dies vor?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Termin- oder Leistungsdruck	Wie häufig kommt dies vor, dass Sie unter starkem Termin- oder Leistungsdruck arbeiten müssen?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen	Wie häufig kommt dies vor, dass Sie verschiedenartige Arbeiten oder Vorgänge gleichzeitig im Auge behalten müssen?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Schnell arbeiten	Wie häufig kommt dies vor, dass Sie sehr schnell arbeiten müssen?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)
Schwer nach der Arbeit abzuschalten	Wie häufig kommt dies vor, dass es Ihnen schwerfällt, nach der Arbeit abzuschalten?	Skala: 1 (nie) bis 4 (häufig)